

Lover's duty 3

Warum einfach, wenn's auch kompliziert geht?

Von cork-tip

Kapitel 3: ever

Hallöchen allerseits! Alle die noch daran geglaubt haben, dass ich mal wieder was von mir hören lasse, dürfen sich jetzt freuen! Sie hatten recht! Ich bin nur vor zwei Wochen umgezogen, weil ich jetzt studiere^^ und hatte Ewigkeiten kein Internet. Hier also ein neues Kapitel. Uruha und die (Un-)tiefen seiner Gedanken... Das kennen wir ja! Ich wünsche jedenfalls viel Spaß beim Lesen!

Entnervt zappte Uruha durch die Programme. Er hatte gedacht, dass es ihn vielleicht ablenken würde, wenn er sich ein, zwei blöde Sendungen im Fernsehen ansah, aber da hatte er sich wohl geirrt. Er bekam ja nicht einmal mit, was überhaupt lief. Krimi, Comedy, Horrorfilm oder Schnulze – das war doch alles mehr oder weniger dasselbe. Egal, was er versuchte – er wurde diese Bilder nicht los. Er musste nicht einmal die Augen schließen, um sie so deutlich vor sich zu sehen, als wären sie real. Aoi und Reita. Wenn er etwas nicht erwartet hatte, dann das. Und es wollte und wollte einfach nicht in seinen Kopf.

Seufzend klickte er einen Cartoon weg und landete bei einer Kochsendung, in der ein paar kostümierte Irre Ananasbratlinge mit Schokoladensauce zubereiteten. Angewidert verzog Uruha das Gesicht. Wie konnte man so etwas nur essen? Und das, wo ihm doch sowieso schon schlecht war.

Er hatte alles versucht, wirklich alles. Kamillentee, Wärmefläschchen, Magentropfen... Aber nichts wollte helfen. Und da Uruha nicht auf den Kopf gefallen war, drängte sich ihm langsam aber sicher der Verdacht auf, dass er Magenbeschwerden psychischen Ursprungs schlecht mit herkömmlichen Heilmittelchen aus der Hausapotheke bekämpfen konnte. Probleme musste man an der Wurzel packen. Aber was war die Wurzel seines Problems? Er konnte es nicht sagen. Sein einziger Trost war, dass Kai die ganze Sache seiner eigenen Aussage nach ebenso wenig verstand wie er. Aber... irgendwie kam ihm das ganze spanisch vor.

Es kostete Uruha einige Mühe, seine Gedanken wieder in klare Bahnen zu lenken, und seine eigenen, unbegreiflichen Gefühle wenigstens einen Augenblick lang auszublenden, doch als er es schlussendlich geschafft hatte und wieder einen einigermaßen klaren Kopf hatte, begriff er, dass auch mit Kai irgendetwas nicht in Ordnung war. Vielleicht konnte man soweit gehen, das – für Kais Begriffe geradezu infernalische - Chaos in seinem sonst so sauberen Wohnzimmer als Indizienbeweis für eine plötzliche Persönlichkeitsstörung zu nehmen, aber so sehr wollte sich Uruha dann doch nicht aus dem Fenster lehnen. Nein, er glaubte zu wissen – oder vielmehr

zu spüren, dass etwas an der Sache mit Aoi faul war. Oder besser gesagt an der Sache mit Aoi und Reita. Kai hatte überhaupt nicht Kai-like reagiert, als er ihm davon erzählt hatte. Er hatte nicht liebevoll gelächelt, ihm aufmunternd auf die Schulter geklopft und Ratschläge erteilt, die so weise waren, dass Konfuzius vor Neid erblasst wäre. Im Gegenteil. Sein Verhalten war rückblickend mehr konfus, als Konfuzius.

Aber warum? Kai war der erste, der mit Aoi über sein Problem gesprochen hatte. Er hätte folglich nicht halb so überrascht aussehen dürfen, als Uruha ihm davon erzählt hatte. Und hätte er schon länger von dieser Beziehung – oder was auch immer es war – gewusst, hätte er sich doch bestimmt schon einige Gedanken dazu gemacht und Uruha nicht erbarmungslos in seinem zerebralen Elend ertrinken lassen. Das sähe ihm nun überhaupt nicht ähnlich...

Soweit so gut. Und was ließ sich daraus schließen? So oft Uruha die Angelegenheit auch überdachte, er kam zu keinem anderen Schluss, als dass Reita nicht Aois Problem sein konnte. Alle anderen Eventualitäten waren bar jeder Logik.

Warum hätte Aoi ihn zum Essen einladen sollen, wenn er doch nur vorhatte, ihn vor vollendete Tatsachen zu stellen, die ihn im Grunde überhaupt nichts angingen? Warum hätte er so aufgelöst und verzweifelt klingen sollen? Und viel wichtiger: warum hatte er Reita die ganze Zeit über nichts anmerken können? Reita war vielleicht ein schweigsamer und bisweilen etwas zynischer Zeitgenosse, aber ein begnadeter Schauspieler war er nicht. Und das, was dem ersten Eindruck nach zwischen ihm und dem Schwarzhaarigen Gitarristen lief, hätte er niemals so lange geheimhalten können. Schon gar nicht, wenn es sich auf Aois sonderbaren Gemütszustand bezog.

Und trotzdem war da irgendetwas, auch wenn Uruha es nicht so recht einordnen konnte. Verdammter Aoi! Er bekam langsam Kopfschmerzen wegen ihm und seinem dämlichen Problem, über das anscheinend keiner außer Kai bescheid wusste. Und Kai... Der schien sich mysteriöserweise davon mitreißen zu lassen. Vielleicht war das der unheilvolle Einfluss des Aoi-Problems? Je intensiver man sich damit beschäftigte, desto größer wurde die Wahrscheinlichkeit, dass man eines Tages den Verstand verlor..

Uruha verbannte die absurde Verschwörungstheorie sofort in den hintersten Winkel seines überlasteten Gehirns. Wenn er irgendwann hinter Aois Geheimnis kommen wollte, durfte er nicht so einen Unsinn zusammendenken. Er durfte sich nicht so gehen lassen... Schließlich schien das eine ernste Angelegenheit zu sein. Und irgendwie hatte er das Gefühl, dass es von elementarer Wichtigkeit für sein inneres Gleichgewicht war, herauszufinden, was seinen Freund und Bandkollegen so beschäftigte...

Es war weit nach Mitternacht, als Uruha es aufgab, sich den Kopf über Dinge zu zerbrechen, die er am Ende ja doch nicht verstand.

Er schaltete den Fernseher nicht aus, obwohl er sich nicht recht für die Sendung über modernen Gemüseanbau erwärmen konnte, die gerade über den Bildschirm flimmerte. Alles war besser, als jetzt die Stille seiner Singlebude ertragen zu müssen. Müde rollte er sich auf seinem Sofa zusammen und kuschelte sich an die Rückenlehne. Seine Magenschmerzen waren noch immer nicht besser geworden. Mit einem leisen, unwilligen Murren griff er sich ein Kissen und drückte es auf seinen Bauch, um ihn ein bisschen zu wärmen. Dann verdrängte er erfolgreich das Verlangen nach einer letzten Gute-Nacht-Zigarette und schloss die Augen, um bald darauf in einen tiefen, traumlosen Schlaf zu fallen und all seine erschreckenden Erkenntnisse wenigstens für

ein paar Stunden zu vergessen. Vielleicht würde der nächste Tag ja endlich Licht in die Sache bringen...